

Psalmen beten – in christlich jüdischer Geschwisterlichkeit Vorüberlegung zum Beten von Psalm 85 in der WGT Liturgie 2024

Jüdische Sicht - Tehillim - Buch der Preisungen

„Für Juden auf der ganzen Welt ist das Rezitieren von Tehillim (Psalmen) ein alltäglicher Vorgang. Die Psalmen sind ein wichtiger Teil unseres täglichen Gebets. Tehillim werden in der rituellen Praxis des Judentums bei jeder Gelegenheit und bei Trauungen und Beerdigungen gelesen. Tehillim sind freudvoll und erfüllt von Liedern. Und sie sind nüchtern und realistisch. In unserer Stunde der Not kommen sie zu uns und trösten uns in unserem tiefsten Gefühl von Verlust, Schmerz und Trauer. Die Psalmen sind mit uns unter dem Hochzeitsbaldachin und am Grab, bei uns zu Hause und in unserer Synagoge, im Krankenhaus und im Wartezimmer des Arztes. Sie sind das vielleicht allgegenwärtigste Buch in der jüdischen Bibliothek, denn es begleitet uns überall auf unserer Lebensreise. Zur Zeit des Tempels bildeten die Tehillim die Texte zur Musik der Leviten. In unserer Zeit sind die Worte Balsam für unsere Seelen und Trost für unsere gebrochenen Herzen.“

Berel Wein, Rabbiner

<https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/retter-in-der-not/>

Christliche Sicht - Buch der Psalmen

„Mit den zu einem Buch ausgestalteten Psalmen haben Generationen von Menschen ihr Leben im Angesicht ihres Gottes gelebt - in Freude und in Leid, im Kampf für Gerechtigkeit und im Widerstand gegen Unterdrückung, im Erleben festlicher Gemeinschaft und im geschwisterlichen Ertragen von Unglück, mit Klage und Lobpreis, mit Bitte und Dank. Deshalb kann man das Psalmenbuch als ein sprachliches Heiligtum betrachten, das sich den Beterinnen und Betern als Ort der Gottespräsenz inmitten einer vom Chaos bedrohten Welt (deshalb ist in den Psalmen so oft von den Feinden die Rede) anbietet — und als Partitur eines Lebens im Angesicht Gottes. Die Psalmen halten am Gott der Gerechtigkeit fest — auch wo alles dagegen spricht. Und sie nehmen die Beterinnen und Beter in Dienst für den Kampf um Gerechtigkeit und Menschenwürde, weil sie auf das Kommen des Gottesreichs setzen.“

Erich Zenger, katholischer Theologe

<https://www.kloster-nuetschau.de/download.html?f=oblaten%2FErich+Zenger.pdf>

Christlicher Antijudaismus

„Durch Jahrhunderte wurde das Wort ‚neu‘ in der Bibelauslegung gegen das jüdische Volk gerichtet: Der neue Bund wurde als Gegensatz zum alten Bund, das neue Gottesvolk als Ersetzung des alten Gottesvolkes verstanden. Diese Nichtachtung der bleibenden Erwählung Israels und seine Verurteilung zur Nichtexistenz haben immer wieder christliche Theologie, kirchliche Predigt und kirchliches Handeln bis heute gekennzeichnet. Dadurch haben wir uns auch an der physischen Auslöschung des jüdischen Volkes schuldig gemacht.“ (Rheinische Landeskirche, Handreichung für Mitglieder der Landessynode Nr. 39, Düsseldorf 1985)

Als Christ*innen die Psalmen beten

„Wenn wir als Christen die Psalmen Israels lesen und beten, dann lassen wir nicht nur die in ihnen bezeugte Offenbarungs- und Glaubensgeschichte als uns betreffend gelten, wir begeben uns auch in die Sprachschule des Glaubens, die uns immer wieder aufs neue lehrt, wer Gott ist und was er tut. Und die uns sagt, wer wir sind und wohin wir gehen.“ Bernd Janowski, evangelischer Theologe

„Und wenn sie (die Kirchen) die Psalmen Israels beten, können sie diese als ihre Gebete nur rezitieren und singen, wenn sie das in bejahter messianischer Geschwisterlichkeit mit dem jüdischen Volk tun.“ Erich Zenger, katholischer Theologe

Zitate aus: Helmut Zwanger, https://www.freiburger-rundbrief.de/de/id_4.html

Zusammenstellung: Irmentraud Kobusch